

The background of the entire page is a vibrant, child-like drawing. At the top, a bright yellow sun is partially obscured by blue, wavy lines representing clouds or rain. A large, multi-colored rainbow arches across the middle of the page. Below the rainbow, there are green, textured strokes representing grass or bushes. In the lower center, a simple house is drawn with a purple roof, a yellow window, and a pink door. To the left and right of the house are small, brown, stick-like figures that could be trees or people. The overall style is expressive and colorful, typical of a child's artwork.

Vom Umgang mit Menschen

Rahmenpräventionskonzept der Pfarreien
im Pfarrverband Prutting-Vogtareuth



Regeln für unsere Gemeinschaft

Du sollst dich in unserer Gemeinschaft wohlfühlen.

Du hast Rechte, auf denen du bestehen darfst.

Ich habe ein Recht darauf, gut behandelt zu werden.

- Ich bin, wie ich bin, und das ist gut so!



Ich halte auch die Rechte der anderen ein und behandle die anderen gut.

- Ich behandle andere gut.
- Ich tue ihnen keine Gewalt an.
- Ich akzeptiere es, wenn jemand sagt: „Ich mag das nicht!“

Ich habe ein Recht darauf, dass die anderen höflich mit mir reden.

- Niemand darf mich auslachen
- Niemand darf mich beleidigen.
- Niemand darf mir Angst machen.



Niemand darf mir Gewalt antun.

- Niemand darf mir wehtun.
- Niemand darf mich schlagen
- Niemand darf mich kneifen oder beißen.

Niemand darf mich anfassen, wenn ich das nicht möchte!

- Niemand darf mich da berühren, wo ich das nicht möchte.
- Niemand berührt mich an Scheide, Penis, Po oder Busen.
- Niemand darf sich nackt vor mir ausziehen.
- Niemand darf von mir Fotos machen, wenn ich nackt bin.





Ich darf nein sagen!

- Niemand darf mich anfassen, wenn ich das nicht möchte.
- Mein Körper gehört mir.
- Ich darf mich wehren. Ich darf Nein sagen.

Ich habe ein Recht darauf, selbst über meinen Körper zu bestimmen.

- Ich entscheide selbst, mit wem ich kuscheln möchte.
- Niemand darf mich küssen, wenn ich das nicht will.



Niemand darf von mir Fotos machen, wenn ich das nicht will.

Ich darf einem Erwachsenen erzählen, wenn mich jemand schlecht behandelt.

- Niemand darf mir verbieten, darüber zu reden, wenn etwas Unangenehmes passiert ist.
- Ich muss mich nicht dafür schämen.
- Ich habe das Recht darauf, dass mir jemand hilft.
- Es ist gut, wenn ich mit jemand darüber spreche!



Hilfe! Mit wem kann ich sprechen?

Du kannst natürlich immer mit Eltern oder Leiter*innen sprechen. Manchmal ist das aber unangenehm. Dann kannst du es auch unseren Präventionsbeauftragten sagen. Die haben nichts mit der Gruppe oder dem Vorfall zu tun, und sie erzählen auch sicher nichts weiter:

Diakon Eugen Peter, 0157-38 46 4780, epeter@ebmuc.de
Andrea Schießl, 0157-75 86 9119, a.schiessl@gmx.de

Melde dich bei Ihnen! Du kannst auch die Nummer der Beratung 089-213 7770 00 anrufen. Auch hier wird dir jemand helfen. Oder du wählst die Nummer gegen Kummer 116111 (ohne Vorwahl). **Traue dich, etwas zu sagen!**

Die Präventionsbeauftragten im Pfarrverband Prutting-Vogtareuth sind:

- Diakon Eugen Peter
0157-38 46 47 80, epeter@ebmuc.de
- Andrea Schießl
0157-75 86 91 19, a.schiessl@gmx.de

Die Nummer der Anlauf- und Beratungsstelle ist:

089-213 77 70 00

Die unabhängigen Ansprechpersonen für die Prüfung von Verdachtsfällen (auch von älteren Verdachtsfällen) in der Erzdiözese München und Freising sind:

- Diplompsychologin Kirstin Dawin
(089) 20 04 17 63
KDawin@missbrauchsbeauftragte-muc.de

- Dipl.-Soz.päd. Ulrike Leimig
(08841) 676 99 19, mobil 0160-8574106
Uleimig@missbrauchsbeauftragte-muc.de

- Dr. jur. Martin Miebach
0174-300 26 47

Mmiebach@missbrauchsbeauftragte-muc.de

Weitere Informationen zu Missbrauch und Prävention

gibt es unter <https://www.erzbisstum-muenchen.de/unterstuetzung-fuer-betroffene>.

Die wichtigsten Regelungen sind diese:

Deutsche Bischofskonferenz (2019): Rahmenordnung – Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfbedürftigen Erwachsenen im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz (PDF);

Deutsche Bischofskonferenz (2022): Ordnung für den Umgang mit sexuellem Missbrauch Minderjähriger und schutz- oder hilfbedürftiger Erwachsener durch Kleriker und sonstige Beschäftigte im kirchlichen Dienst (Interventionsordnung) (PDF);

Und sonst?

Das war's eigentlich. Es gibt nur drei Ergänzungen:

In den einzelnen **Gremien und Gruppen** der Pfarreien gelten oft noch besondere praktische Regeln. Die werden dort jeweils einvernehmlich selbst erarbeitet.

Ehrenamtliche ab 16 Jahren, die regelmäßig mit Kindern oder Jugendlichen zu tun haben, sind verpflichtet, den Präventionsbeauftragten rechtzeitig ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Die Pfarrbüros helfen euch dabei.

Geistliche und andere Beschäftigte im kirchlichen Dienst sind ebenso verpflichtet, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen, außerdem eine Selbstauskunft sowie eine Verpflichtungserklärung zur persönlichen Eignung für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen. Bei Stelleneubesetzungen erkündigt sich der Pfarrer-Bandrat gemäß Interventionsordnung (2022) D 49 beim Ordinarius über eventuell laufende Verfahren.

verraten.
 anderen das Versprechen abnötigen, etwas nicht zu
 und du sollst darauf aufpassen. Du sollst aber niemals
 Vertraulich heißt: Dir wird etwas Persönliches anvertraut,
 tans jemand weiß, dass ihr einen Gesprächstermin habt.
 wenn jemand im anderen Zimmer ist oder wenn wenigstens
 bleibt vertraulich außer Hörweite. Manchmal ist es gut,
 gang geschehen – da seid ihr sichtbar, aber das Gespräch
 geht gut, wenn zum Beispiel Beichtgespräche als Spazier-
 Du sollst Einzelgespräche nicht im Verborgenen führen. Das

Wir bleiben sichtbar.

Gefallen für dich, sondern für Gott tun.
 dann bedenke, dass die Menschen ihren Dienst nicht als
 als Gnadenerweise vergibst. Und wenn du dich bedankst,
 Privilegien gewähren. Achte darauf, dass du Dienste nicht
 zeichnungen vergeben. Du sollst auch keine persönlichen
 Du sollst keine persönlichen Geschenke, Ehrungen und Aus-
 nicht mit Worten und nicht mit Bildern.
 Du sollst deine eigene Sexualität nicht zum Thema machen,

Wir drängen uns nicht auf.

Du sollst anknöpfen, bevor du eintrittst. Wenn du Freiwillige
 suchst, dann achte darauf, dass die Leute sich wirklich
 freiwillig melden. Wir nehmen auch niemanden heimlich
 auf und verwenden keine Aufnahmen ohne Einwilligung.

Distanz und Nähe sind manchmal schwierig. Die Privat-
sphäre, die Intimsphäre und die Schamgrenzen anderer
sollst du in jedem Fall respektieren. Das sind ganz individu-
elle Grenzen, die sind bei anderen vielleicht anders als bei
dir selbst.

Wir lassen anderen ihren Raum.

Wir lachen andere nicht aus. Du darfst Gefühle frei äußern,
Gefühle werden ernst genommen – das gilt für dich und
für alle. Du darfst ablehnen, wenn du um einen Dienst
gefragt wirst, ohne dass du Konsequenzen fürchten musst.
Du musst auch nicht freudlich dreinschauen oder lächeln,
wenn andere das wollen.
auf andere Weise diskriminierend verhält.

Du sollst auch niemanden beleidigen oder verächtlich
machen. Du sollst keine anzüglichen oder sexistischen
Sprüche machen, sondern diejenigen zurechtweisen, die
so reden. Genauso sollst du es machen, wenn sich jemand

Wir lassen andere gelten.

Wenn du merkst, dass jemand etwas nicht will, sollst du
das gelten lassen. Vielleicht glaubst du, dass die Person
selbst nicht recht weiß, was sie will. Dann ist das vielleicht
so, aber das ist keine Zustimmung. Also zwänge dich ihr
nicht auf. Bei einer Kindersegnung zum Beispiel kann das
so sein.

Und wenn du merkst, dass eine Person sich sonderbar
verändert hat, sodass du dir Sorgen machst, dann sollst du
sie ansprechen.
Hör zu, wenn dir jemand etwas sagt.

Wir achten aufeinander.

Unsere Leitlinien

Wir gehen mit Menschen um.

Menschen sind zum Beispiel junge Menschen, behinderte Menschen, verletzliche Menschen, verwirrte Menschen, traurige Menschen – überhaupt sind Menschen Menschen, ganz einfach. Alle sollst du so behandeln, wie es hier aufgeschrieben ist.

Du selbst darfst und sollst Nein sagen, wenn dir etwas angetan wird, was du nicht möchtest. Du darfst und sollst dich wehren. Du darfst und sollst Hilfe holen.

Wir gehen gewaltfrei miteinander um.

Das heißt vor allem: Du sollst keine Gewalt anwenden, weder in Worten noch in Taten. Du sollst niemanden erpressen oder nötigen, schlagen, verletzen oder zwingen. Du sollst von anderen überhaupt nicht glauben, dass sie geringer sind und dass sie tun müssen, was du willst. Und du sollst nicht meinen, dass du Menschen einfach anfassen darfst.

Bevor du einen Menschen anfassst, auch zum Beispiel beim Segnen oder wenn du ein Pflaster aufklebst, musst du genau schauen und manchmal erfragen, ob das gewollt und akzeptiert ist. Auch Schweigen, Zögern, Wegblicken und dergleichen zeigen dir an, dass die Berührung nicht gewollt ist.

Die folgenden Leitlinien sind besonders wichtig im Umgang mit Kindern und Jugendlichen sowie mit Personen, die ver-
letzlich sind.

Wenn du bei uns in der Seelsorge tätig bist oder wenn du eine Funktion übernimmst, bei der du mit Kindern oder Jugendlichen zu tun hast, oder wenn du in unseren Räu-
men eine Veranstaltung durchführst, dann sollst du das
hier eingelegte Blatt bitte unterschreiben. Damit bestätigst
du, dass du dir diese Leitlinien zu eigen machen und dich
daran halten willst.

Mit Fragen wendest du dich am besten an unsere
Präventionsbeauftragten:

Diakon Eugen Peter
0157-38 46 47 80
epeter@ebmuc.de
Andrea Schießl
0157-75 86 91 19
a.schuessl@gmx.de

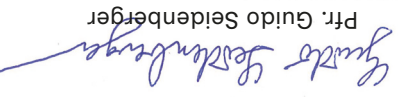
Im Pfarverband wollen wir gewaltfrei und achtsam miteinander umgehen, und wir wollen auch so kommunizieren. Dieser Grundsatz gilt immer und überall, und er gilt für alle.

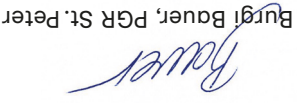
Wenn du bei uns in der Pfarrei aktiv bist oder wenn du aktiv werden möchtest, dann sollst du uns versprechen, dass du das genauso halten wirst. Es ist dabei ganz egal, ob du in der Seelsorge, angestellt oder ehrenamtlich tätig oder zu Besuch bist.

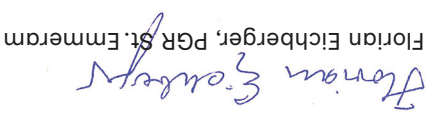
Bitte lies dir die folgenden Seiten darum sorgfältig durch. Es ist nicht viel, aber es ist wichtig. Wir zeigen dir die Leitlinien, an die halten wir uns. Das bedeutet auch: Wir warnen bei Verdachtsfällen und wir schreiben ein, wenn jemand dagegen handelt. Das sollst du uns ebenso versprechen.

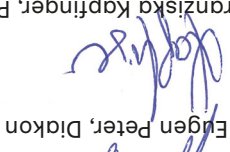
Insbesondere Kinder wollen wir ermutigen, Nein zu sagen, Grenzen zu setzen und auf diesen Grenzen auch zu bestehen. Wenn du dieses Heft umdrehst und aufschickst, findest du das kurz und einfach erklärt.

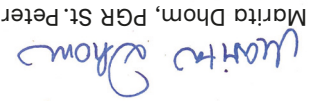
Wir möchten, dass Kirche ein sicherer Raum ist, dass Menschen uns vertrauen und bei uns sicher sein können. Geliebter Glaube erfordert oft großes Vertrauen. Wir wollen aufmerksam darauf achten, dass niemand dieses Vertrauen ausnutzt.


Pfr. Guido Seidenberger


Burgl Bauer, PGR St. Peter


Florian Eichberger, PGR St. Emmeram


Eugen Peter, Diakon


Marita Dhom, PGR St. Peter

Franziska Kapfinger, PGR St. Vitus

Rahmenpräventionskonzept 2026
im Pfarrverband Prutting-Vogtareuth
Katholische Pfarrkirchenstiftung St. Emmeram, Vogtareuth
Rosenheimer Str. 3
83569 Vogtareuth
Tel.: 08038-244
st-emmeram.vogtareuth@ebmuc.de
Titelbild: Peter Weidemann – Pfarrbriefservice.de
Titelbild Rückseite: [Peter Steiner](#) 1973 – Unsplash
S. 2 f. von hinten: Nach einer Vorlage des Pastoralkraums
Pfarrverband Freystadt mit freundlicher Erlaubnis durch
P. Bartimäus L. Trabacki OFM



Vom Umgang mit Menschen

Rahmenpräventionskonzept der Pfarreien
im Pfarrverband Prutting-Vogtareuth

